

tion auch nichts anderes als „verzweiflungsvolle Torheit“ – sondern der fanatische, sich blind opfernde NS-Glaubenskrieger. Bereitwillig machte sich die Führung zum Komplizen Hitlers, der nie einen Hehl daraus gemacht hatte, daß Deutschland untergehen solle, wenn es sich im Rassekampf nicht bewährte. Daß eine Militärführung in aussichtsloser Lage die Existenz des eigenen Volkes aufs Spiel setzt, ist, so Schwendemann, einzigartig – daß diese wahnsinnigen Pläne für ein „finis Germaniae“ nicht Realität wurden, lag nicht an der Führung, sondern an einer „tausendfachen Allianz der Vernünftigen“ vor Ort, in der Soldaten und Zivilisten unter großem persönlichem Risiko unnötiges Blutvergießen verhinderten. Auch Schwäbisch Hall ist ein Beispiel hierfür, für das Gegenteil stehen z. B. Waldenburg und Crailsheim. Wenn von „Verbrechen der Wehrmacht“ bzw. der Wehrmachtsführung die Rede ist, sollte auch der kriminelle Charakter dieser Kriegsführung gegen das eigene Volk und die anvertrauten Soldaten nicht übersehen werden.

*D. Stihler*

### 3. Landeskunde

Wolfgang Alber, Eckart Frahm, Manfred Waßner, Baden-Württemberg. Kultur und Geschichte in Bildern, Stuttgart (Theiss) 1999. 160 S., 230 meist farb. Abb.

Heimat – was ist das eigentlich? Wer sich auf die Suche nach den Wurzeln der eigenen Identität begibt, wird an dieser Frage kaum vorbeikommen. Die Autoren des vorliegenden Bandes tun dies, indem sie den Leser zum Ende hin mit einer Doppelseite konfrontieren, die die eingangs gestellte Frage in Bilder fasst: links die Postkartenidylle zweier, von farbenfroher Kulturlandschaft umgebener Dörfer, rechts ein Bild, auf dem zwei Männer dabei sind, das Firmenschild „Daimler Benz“ vor der Zentrale des Konzerns durch ein neues mit der Aufschrift „DaimlerChrysler“ zu ersetzen. Die dialektische Botschaft dieser Bilder springt sogleich ins Auge: Heimat heute kann nur gedacht werden in der Verschränkung des Nahen und Fernen, dem Ausgleich zwischen Kleinem und Großem, einem fruchtbaren Miteinander von Gestern und Heute. Und auch dies wird deutlich: In einer sich unaufhaltsam modernisierenden Welt verliert der Heimatbegriff an Bedeutung. Der Siegeszug der Weltzivilisation macht die Orte austauschbar.

In zehn Kapiteln präsentieren die Autoren ein pralles Bild der Geschichte und Gegenwart unseres Bundeslandes. Die üppige Bebilderung und die knappen, aber durchweg informativen Texte machen das Buch zu einer interessanten Lektüre. Sorgfältig wurde darauf geachtet, daß beide Landesteile mit gleichem Gewicht in Wort und Bild zur Geltung kommen. Von den drei Autoren, so entnehmen wir dem Klappentext, gehört nur einer der Historikerkunft an. Vielleicht ist das der Grund dafür, dass das Werk, was seine historischen Angaben betrifft, nicht immer sattelfest wirkt. Ein Beispiel: Die Manessische Handschrift, so wird gesagt, sei im Jahr 1816 über die Alpen nach Deutschland zurückgekehrt, nachdem sie im Dreißigjährigen Krieg als Teil der Bibliotheca Palatina nach Rom verschleppt worden sei (S. 62). Tatsache ist, dass sich der Codex Manesse über zweihundert Jahre in der Bibliothéque Nationale in Paris befand, bis er 1888 mit Mitteln des Deutschen Reiches über einen Straßburger Buchhändler für die Heidelberger Universität erworben wurde.

Als völlig misslungen, ja geradezu ärgerlich muss das Kapitel über den Nationalsozialismus bezeichnet werden. Anstatt aufzuklären, dämonisieren die Autoren das Regime. Man greift auf überholte Erklärungsmuster zurück, die den Leser an die volkspädagogischen Ansätze der Nachkriegszeit erinnern. Einen Alltag gibt es nicht, das Volk besteht nur noch aus Tätern und Opfern und, ach ja, natürlich auch aus Widerstandskämpfern. Glaubt man dem Verfasser, so waren letztere hauptsächlich Frauen – jedenfalls im deutschen Südwesten. Auch der Aufbau des Kapitels kann nicht überzeugen. So findet die Gleichschaltung statt (S. 126), bevor Hitler im Reichstagswahlkampf vom Juli 1932 die Stadt Reutlingen besucht (S. 127). Die uneinheitliche Sprachregelung – einmal ist von „Nazis“ die Rede, dann wieder

von „Faschisten“ – verstärkt den negativen Eindruck. Sollte es zu einer Neuauflage des Werkes kommen, wäre der Verlag gut beraten, dieses Kapitel gründlich zu überarbeiten. Das gleiche gilt für die Orthografie: Man fragt sich, was hat die alte Rechtschreibung in einem Buch zu suchen hat, dessen Impressum das Erscheinungsjahr 1999 ausweist. Der Gesamteindruck bleibt dennoch positiv. Es ist ein Buch, das man gern in die Hand nimmt. Es eignet sich vorzüglich als Geschenk für „Reig'schmeckte“ und solche, denen man das „Musterländle“ ein wenig näher bringen möchte.

*H. Kohl*

Otto Borst, *Mein Land hat kleine Städte. Dreißig schwäbische Städteportraits*, Stuttgart (Theiss) 1994. 340 S., 16 Abb.

Otto Borst, der Altmeister der württembergischen Landesgeschichtsforschung, lädt in diesem Band zu einem Rundgang durch schwäbische Städte ein. In dreißig Essays werden sie auf sehr lebendige und anschauliche Weise „begangen“ und in ihren Besonderheiten als eigene kleine Welten geschildert. Profunde Sachkenntnis, persönliche Erfahrung und literarische Meisterschaft verbinden sich zu Miniaturen, die an Ricarda Huchs berühmte Städteportraits aus „Im alten Reich“ erinnern.

Mit Öhringen, Waldenburg und Schwäbisch Hall sind auch drei Städte aus dem württembergischen Franken vertreten, die – nimmt man es genau – eigentlich nicht „schwäbisch“ sind, denn „m'r sin doch keine Schwoba“, wie der Autor den (fränkischen) Öhringer Volksmund zitiert. Angesichts der liebevollen Beschreibungen dieser Orte, beispielsweise des Schwäbisch Haller Marktplatzes, mag der solchermaßen „okkupierte“ württembergische Franke aber gern darüber hinwegsehen: „Ist es bauliche Wärme in einem vollkommenen, deutschen Sinn, diametral dem kunsthaften, fiebernden Pathos jener Plätze entgegengesetzt, die uns heute an der urbanen Tradition der Mittelmeerländer zu bestechen pflegen? Der Marktplatz zu Hall ‚besticht‘ nicht. Er bezaubert.“ Besonders berührt den Leser jedoch das literarische Denkmal, das der dort aufgewachsene Borst dem alten Waldenburg setzt, das 1945 in sinnlosem Kampf vernichtet wurde: „Von diesen Städten wird bleiben“, reimte Bertolt Brecht, „der durch sie hindurchging, der Wind! / Fröhlich macht das Haus den Esser: er leert es. / Wir wissen, das wir vorläufig sind, / Und nach uns wird kommen: nichts nennenswertes.“ Und doch sehen wir am Horizont ein Licht des Dauernden, des Immerwährenden, wenn wir hinuntersehen am Morgen, wenn der Nebel sich zurückgezogen und hier ein paar Waldstücke, dort weite Fluren freigegeben hat, wenn die Mittagshitze sich auf die Hauswände gelegt oder der Schein der rotbraunen Abendsonne sich an den Schloßfenstern gefangen hat. Wenn wir dieses geheimnisvoll-einmalige Ineinander von seliger Weite und beschützender Heimatlichkeit aufs neue erleben, dann spüren wir den Finger des Ewigen. Und wir sind dankbar, wir können gar nicht ausdrücken, wie sehr, daß wir dieses Stück Erde haben dürfen, daß wir es treulich weiter treiben dürfen, heute, morgen, übermorgen.“

*D. Stihler*

Thomas Fricke, Carlheinz Gräter, *Damals hierzuland. Menschen und Ereignisse in Württemberg und Baden. Tübingen (Silberburg) 1998. 159 S., zahlr. Abb.*

Das Buch zur Serie: In der Reihe „Hundert Sekunden Geschichte“ bot der inzwischen verbliebene Süddeutsche Rundfunk den Hörerinnen und Hörern historische Streiflichter, die nahezu eintausend Jahre südwestdeutscher Geschichte beleuchteten. Mit diesem Band wurden sie in gedruckter Fassung nachgereicht. Vom Hirsauer Abt Wilhelm, unter dem das dortige Kloster neu erbaut und beträchtlich erweitert wurde, bis zu den gesellschaftspolitischen Konflikten der siebziger Jahre (Hausbesetzung in Stuttgart) entfaltet sich in über 150 historischen Miniaturen ein buntscheckiges Mosaik, in dem lediglich Zeit und Raum als Ordnungsprinzipien fungieren. Ereignisse und Personen der Hochgeschichte tauchen dabei eher selten auf, im Vordergrund stehen vielmehr Künstler, Erfinder, Wissenschaftler, Männer der Wirtschaft und natürlich auch Frauen, die sich in das große Buch der Geschichte einzutragen vermochten. Bekanntes steht neben Vergessenem, historisch Bedeutsames ne-